

Geschäftsbericht 2025

DAS GESCHÄFTSJAHR IN ZAHLEN

	2025	2024
	MIO. EUR	MIO. EUR
Bilanzsumme	7.826,8	7.834,4
Kreditvolumen	5.668,6	5.643,7
Betreutes Geldvermögen von Kunden	9.788,1	9.375,5
davon: Kundeneinlagen	5.666,2	5.541,5
Kundenanlagen (Wertpapiere, Bausparen, Versicherungen)	4.121,9	3.834,0
Zinsüberschuss	121,1	112,1
Provisionsüberschuss	42,4	42,5
Verwaltungsaufwendungen	103,8	99,1
Bewertungsergebnis	- 13,0	- 6,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	48,3	49,7
Jahresüberschuss nach Steuern	13,0	13,8
Vorgeschlagene Dividende	4,0 %	4,0 %
Bilanzielles Eigenkapital	921,2	882,2
Gesamt-/Kernkapitalquote	16,6 %	17,5 %
Betriebsergebnis vor Bewertung	61,3	56,4
Aufwand-Ertrag-Relation	64,9 %	65,5 %
	ANZAHL	ANZAHL
Geschäftsstellen	22	22
SB-Filialen	15	16
Mitarbeiter	877	793



INHALT

2	DAS GESCHÄFTSJAHR IN ZAHLEN
6	BRIEF DES VORSTANDS
9	GREMIEN
14	LAGEBERICHT
14	GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT
16	GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE
38	RISIKO- UND CHANCENBERICHT
54	PROGNOSEBERICHT
56	ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG
57	NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG
58	VORSCHLAG FÜR DIE ERGEBNISVERWENDUNG 2025 DER WIESBADENER VOLKSBANK
60	DER BERICHT DES AUFSICHTSRATS
63	JAHRESBILANZ
70	GESCHÄFTSSTELLEN
71	IMPRESSUM

Brief des Vorstands

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

trotz der anhaltend herausfordernden Rahmenbedingungen im zurückliegenden Geschäftsjahr sind wir im Kundengeschäft gewachsen und haben das operative Ergebnis steigern können. Unsere Bilanzsumme ist stabil. Unsere aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten sind gefestigt.

Für unsere Mitglieder und Kunden bleiben wir ein verlässlicher Finanzpartner und für die Region ein Unternehmen, für das gesellschaftliches Engagement zu seinem Selbstverständnis gehört. Zahlreiche Projekte von Vereinen und Institutionen aus den Bereichen Soziales, Kunst, Kultur, Bildung, Sport und Ökologie haben wir auch im abgelaufenen Jahr unterstützt. Damit wollen wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und langfristige Perspektiven vor Ort sicherstellen.

Unser genossenschaftliches Geschäftsmodell überzeugt – seit mehr als 165 Jahren. Gerade in Zeiten wie diesen, wo so viel unsicher scheint – wirtschaftlich, gesellschaftlich, global – da braucht es ein starkes Miteinander. Eine Gemeinschaft, die trägt, die sich gegenseitig stärkt, die verlässlich ist. Zu Recht haben die Vereinten Nationen 2025 als internationales Jahr der Genossenschaften ausgerufen. UN-Generalsekretär António Guterres bringt es auf den Punkt: Genossenschaften sind Teil der Lösung für viele Herausforderungen unserer Zeit. Und wir – wir gehören dazu.

Wir laden Sie herzlich ein, sich ein eigenes Bild von der Entwicklung unserer Bank im abgelaufenen Jahr zu machen. Auf den folgenden Seiten geben wir – unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen – einen Überblick über unsere Strategie, den Geschäftsverlauf, die Ergebnis-, Finanz- und Vermögenslage. Wir informieren darüber, wie wir mit Risiken und Chancen umgehen und werfen in der Prognose einen Blick auf unsere Erwartungen. Außerdem stellen wir Ihnen wieder einige unserer Mitarbeiter in Bildern vor.

Es sind die Menschen in der Wiesbadener Volksbank, die den Erfolg möglich machen und sicherstellen. Davon sind wir im Vorstand überzeugt. Sie sind es, die unsere Mitglieder und Kunden bei entscheidenden Fragen ihrer finanziellen Lebensplanung kompetent beraten und begleiten. Für unsere Beratungsqualität und für unser Leistungsangebot wurden wir auch 2025 von unabhängigen Testern und Institutionen mehrfach ausgezeichnet. Diese Anerkennung ist ein klares Zeichen dafür, dass unsere fortlaufenden Investitionen in die Mitarbeiterentwicklung Früchte tragen.

Wir arbeiten konsequent daran, ein moderner und attraktiver Arbeitgeber zu sein – mit guten Angeboten und spürbarem Mehrwert. Unsere Personalarbeit ist breit aufgestellt: Flexible Arbeitszeitmodelle, mobiles Arbeiten, zahlreiche Benefits sowie vielfältige Karrierechancen gehören zu dem ansprechenden Gesamtpaket, mit dem wir neue Kollegen im abgelaufenen Jahr gewinnen konnten und attraktiv für unsere Beschäftigten bleiben.

Mit unserem Strategieprojekt „Zukunft WVB – Wandel für morgen“ haben wir in den vergangenen zwei Jahren eine weitreichende Neuausrichtung umgesetzt. Ziel ist eine noch stärker spezialisierte Beratung unserer Mitglieder und Kunden. Dafür haben wir unsere Vertriebsstrukturen und -prozesse durchdacht und gezielt neu aufgestellt. Unsere Marktposition und Ertragskraft werden damit nachhaltig gestärkt. Die positive Wirkung der neuen Strukturen zeigt sich bereits im Geschäftsverlauf der vergangenen Monate.

Die Rahmenbedingungen bleiben 2026 anspruchsvoll und vielschichtig. Als Genossenschaftsbank liegt unser Fokus auf der Region. Mit dieser Grundausrichtung und mit unserer soliden Kapitalausstattung verfügen wir über die für diese Zeiten notwendige Resilienz. Wir gehen davon aus, dass wir den Wachstumskurs der Wiesbadener Volksbank erfolgreich fortsetzen werden. Basis für diese Annahme ist der Zuspruch und das Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden. Für sie setzen wir uns weiterhin mit aller Energie und Tatkraft ein.

Ihnen allen wünschen wir eine interessante Lektüre.

Wiesbaden, im April 2026



Dr. Matthias Hildner



Peter Marsch



Jürgen Schäfer

Genossenschaftliche FinanzGruppe

 Schwäbisch Hall	 Union Investment	 R+V	 e@sy Credit	reisebank
 Wiesbadener Volksbank				
 DZ BANK	 DZ PRIVATBANK	 VR Smart Finanz	 DZ HYP	 MünchenerHyp



Gremien

VORSTAND

Dr. Matthias Hildner

Vorsitzender

Peter Marsch

Jürgen Schäfer

AUFSICHTSRAT

Hans-Otto Ewert

Rechtsanwalt, Steuerberater
Vorsitzender

Andreas Denzer

Berater Baufinanzierung
Wiesbadener Volksbank eG

Christiane Pütz

Diplom-Betriebswirtin (FH)
Geschäftsführerin
Pütz GmbH + Co. Folien KG
Erste stellvertretende Vorsitzende

Stefan Füll

Maler- und Lackierermeister
Inhaber Füll Malerwerkstätten
Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden
Präsident des Hessischen Handwerkstags
Präsidiumsmitglied im Zentralverband des
Deutschen Handwerks e.V. (ZDH)

Harald Pabst

Diplom-Volkswirt
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Simone Klotz

Diplom-Betriebswirtin (FH)
Steuerberaterin
Geschäftsführende Gesellschafterin
Bouffier Kaiser & Partner
BK&P Steuerberatungsgesellschaft mbH

Holger Balz

Steinmetz- und Steinbildhauermeister
Staatl. gepr. Steintechniker
Geschäftsführender Gesellschafter
Naturstein Balz GmbH & Co. KG
Obermeister, Kreishandwerksmeister
Landesinnungsmeister

Claudia Knopf

Spezialistin Beschwerdemanagement
Wiesbadener Volksbank eG

Sabine Bonk

Spezialistin Abwicklung
Wiesbadener Volksbank eG

Frank Neumann

Rechtsanwalt und Notar a.D.

Mike Brendel

Regionalmarktleiter
Wiesbadener Volksbank eG

Joachim Thielke

Vorsitzender des Betriebsrats
Wiesbadener Volksbank eG

Thomas von Briel

Geschäftsführender Gesellschafter
Hans und Thomas von Briel
Haus- und Vermögensverwaltungen GmbH

Holger Weidmann

Diplom-Betriebswirt (FH)
Geschäftsführender Gesellschafter
Krautzberger Group GmbH

Sandro Zehner

Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises

BEIRAT

Theo Baumstark

Geschäftsführender Gesellschafter
Baumstark Theo GmbH & Co.
Wärme- und Gesundheitstechnik KG
Vorsitzender des Beirats

Claudia Andersch

Vorstandsmitglied
R+V Versicherung AG

Achim Bücher

Geschäftsführender Gesellschafter
Dietmar Bücher Schlüsselfertiges
Bauen GmbH & Co. KG

Dr. Tanja Dangmann

Rechtsanwältin
Mitglied des Vorstands
Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Dr. Christian Gastl

Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Geschäftsführender Gesellschafter
GVR – Dr. Gastl von Rosenberg & Kollegen
GmbH & Co. KG

Michael Heinrich

Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Geschäftsführender Gesellschafter
HEINRICH Steuerberatungsgesellschaft mbH

Beate Höpfner

Rechtsanwältin und Notarin

Mark Karpinski

Geschäftsführer
AUTOSCHMITT FRANKFURT GmbH

Jochen Kerschbaumer

Bankdirektor i. R.
Wiesbadener Volksbank eG

Gerald Kink

Geschäftsführender Gesellschafter
Hotel Oranien Gaststätten- und
Hotelbetriebsgesellschaft mbH

Frank Kreuzberger

Geschäftsführer
Centra Immobilien GmbH

Ralf Lenz

Schreinermeister
Inhaber Schreinerei Ralf Lenz

Sabine Meder

Diplom-Kauffrau
Hauptgeschäftsführerin
Industrie- und Handelskammer Wiesbaden

Frank Möller

Diplom-Kaufmann
Vorsitzender des Vorstands
MEG Maler Einkauf Gruppe eG

Bernhard Mundschenk (bis 30.04.2025)

Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Wiesbaden

BEIRAT

Christoph Nielbock

Direktor i. R.
Wiesbadener Musik- & Kunstschule e.V.
und Wiesbadener Musikakademie

Dr. Gerhard Obermayr

Vorstand Europa-Schule Dr. Obermayr e.V.
Stadtverordnetenvorsteher
Landeshauptstadt Wiesbaden

Harald Reif

Diplom-Betriebswirt
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Marco Rummer

Vorsitzender des Vorstands
DG Nexolution eG
Vorsitzender der Geschäftsführung
Raiffeisendruckerei GmbH

Martin Sarris

Rechtsanwalt und Notar

Matthias Schäfer

Geschäftsführender Gesellschafter
MS-Holzfachmarkt GmbH

Pierre Schlosser (seit 01.07.2025)

Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Wiesbaden

Christian Schlotter

Diplom-Wirtschaftsingenieur
Geschäftsführender Gesellschafter
Schlotter GmbH & Co. KG

Bertram Scholtes

Geschäftsführer
KNETTENBRECH + GURDULIC
Service GmbH & Co. KG

Dr. Michael Schuppli (seit 01.01.2025)

Geschäftsführender Gesellschafter
Helvetic Investment GmbH

Dr. Stephan Travers

Geschäftsführender Gesellschafter
Chemische Fabrik Kreussler & Co. GmbH

Florian Urbach

Diplom-Ingenieur Architekt
Urbach & Falter Architekten

Prof. Dr. Eva Waller

Präsidentin
Hochschule RheinMain

Christian Zeh

Diplom-Wirtschaftsingenieur (FH)





Lagebericht

GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Wiesbadener Volksbank ist ein Kreditinstitut in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG). Sie wurde 1860 als Selbsthilfeeinrichtung des örtlichen gewerblichen Mittelstands gegründet. Ihr Geschäftszweck umfasst die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Der im Genossenschaftsgesetz verankerte Förderauftrag (§ 1 Abs. 1 GenG) ist in § 2 der Satzung der Wiesbadener Volksbank aufgeführt.

Das Leistungsspektrum der Bank entspricht dem einer Universalbank. Dank der Zusammenarbeit mit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken kann sie eine Vielzahl an Finanzdienstleistungen anbieten. Dazu zählen das Angebot von Geldanlagen inklusive Wertpapieren und Vermögensverwaltung, die Gewährung von Krediten, die Durchführung des Zahlungsverkehrs, die Bargeldversorgung, die Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen, Leasingverträgen und Immobilien sowie das Auslandsgeschäft. Hinzu kommen das Private Banking, die Firmenkunden-Beratung und die Vermögensnachfolgeplanung. Zu ihren Kunden zählen Privatpersonen, Freiberufler, Handwerker, mittelständische Unternehmen und institutionelle Kunden. Ihr Eigengeschäft betreibt die Bank als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung.

Das Kerngeschäftsgebiet der Wiesbadener Volksbank umfasst die Landeshauptstadt Wiesbaden und die Stadt Idstein sowie die Regionen des Untertaunus und den vorderen Rheingau.

Ihr Geschäftsstellennetz besteht aus 22 personenbesetzten Standorten. Hinzu kommen 15 Servicecenter und Geldautomaten sowie das über Telefon und Internet erreichbare Kundencenter. Digitale Anlageprodukte für Privatkunden im Onlinevertrieb werden deutschlandweit unter Einhaltung der geldwäscherechtlichen Vorschriften angeboten.

Folgende Zweigniederlassungen sind im Register der Hauptniederlassung eingetragen: Volksbank Eltville, Volksbank Bad Schwalbach, Raiffeisenbank Wiesbaden, Wiesbadener Bank, vr bank Untertaunus.

Die Wirtschaftsstruktur im Geschäftsgebiet ist geprägt vom Dienstleistungssektor. Gut 85% der Beschäftigten in Wiesbaden arbeiten in Dienstleistungsunternehmen. Hinzu kommen bedeutende Bundesbehörden wie das Statistische Bundesamt und das Bundeskriminalamt. Für einen Branchen und Flächennutzungsmix sorgen darüber hinaus zahlreiche Betriebe aus dem produzierenden Gewerbe – vom Handwerksbetrieb bis zur industriellen Fertigung. Die Stadt Eltville ist bekannt für den Qualitätsweinanbau. Die Städte Idstein, Taunusstein und Bad Schwalbach und ihre Umgebung sind geprägt von kleinen und mittleren Handwerks- und Gewerbebetrieben und der Landwirtschaft. Hinzu kommen größere Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen.

Zur Erfüllung von § 1 des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) in Verbindung mit § 1 Abs. 3d Satz 1 des Kreditwesengesetzes (KWG) gehört die Wiesbadener Volksbank der Institutssicherung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG), Berlin, die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist die Kreditgenossenschaft der Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als genossenschaftlicher Einlagenschutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE

Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

DEUTSCHE WIRTSCHAFT 2025: LEICHTE STABILISIERUNG TROTZ ANHALTENDER HERAUSFORDERUNGEN

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft aus der Schwächephase der Vorjahre nur teilweise befreien. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg leicht um 0,2%, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 gesunken war. Die Verbraucherpreise stabilisierten sich, mit einem Anstieg von 2,2% im Jahresdurchschnitt 2025, ähnlich wie 2024. Trotz einer aufgehellten wirtschaftlichen Stimmung infolge der erwarteten Ausgabensteigerungen der neuen Bundesregierung in den Bereichen Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz, blieb eine nachhaltige Konjunkturbelebung jedoch aus. Hohe weltwirtschaftliche Unsicherheiten, insbesondere durch die US-Handelspolitik, sowie inländische Strukturprobleme wie Bürokratie und Verlust an Wettbewerbsfähigkeit dämpften die Konjunktur. Vorzieheffekte aufgrund angekündigter US-Importzollerhöhungen führten zunächst zu einem Anstieg des BIP im ersten Quartal, belasteten jedoch im weiteren Verlauf des Jahres die Wirtschaft. Die zum Jahresende langsam wirksam werdenden Wachstumsimpulse der Bundesregierung wie verbesserte Abschreibungsbedingungen führten ebenfalls noch zu keiner signifikanten Belebung.

WEITER STEIGENDE KONSUMAUSGABEN

Wie bereits im Vorjahr stabilisierten die Konsumausgaben die Gesamtentwicklung. Der Privatkonsum legte zwar preisbereinigt mit 1,6% etwas stärker zu als 2024 (0,5%), auch wegen nachlassender Inflations Sorgen. Angesichts der hohen Unsicherheiten über die Einkommens- und Arbeitsmarktentwicklung entfaltete das Ausgabenwachstum dennoch nur wenig Dynamik. Schwächere Lohnsteigerungen, das Auslaufen der Inflationsausgleichsprämien und die höheren Sozialversicherungsbeitragsätze wirkten ebenfalls dämpfend auf den Privatverbrauch.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (preisbereinigt)	Berichtsjahr	2024
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent	%	%
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	0,2	- 0,5
Konsumausgaben	1,5	1,1
a) Private Konsumausgaben	1,6	0,5
b) Konsumausgaben des Staats	1,3	2,6
Bruttoanlageinvestitionen	- 0,2	- 3,3
a) Ausrüstungsinvestitionen	- 1,9	- 5,4
b) Bauinvestitionen	- 0,6	- 3,4
c) Sonstige Anlagen	3,8	0,2
Exporte	- 0,4	- 2,1
Importe	3,6	- 0,6

Verglichen mit dem Privatkonsum expandierten die preisbereinigten Konsumausgaben des Staates abermals stärker, wenn auch mit 1,3% nur geringfügig. Treibende Faktoren waren hier unter anderem die weiter zunehmenden Ausgaben im Gesundheits- und Pflegebereich. Insgesamt lieferten die Konsumausgaben mit 1,1 Prozentpunkten abermals den größten Wachstumsbeitrag zum Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts.

RÜCKLÄUFIGE ANLAGEINVESTITIONEN

Das Investitionsklima blieb trübe. Angesichts der niedrigen Kapazitätsauslastung in der Industrie, der strukturellen Standortsschwächen sowie der enormen geo- und wirtschaftspolitischen Unsicherheiten wurde erneut weniger in Ausrüstungen investiert. Der Rückgang der preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen (1,9%) fiel gleichwohl schwächer aus als im Vorjahr (5,4%).

Die Bauinvestitionen verminderten sich ebenfalls weniger deutlich als ein Jahr zuvor (0,6% nach 3,4%). Die Baukonjunktur zeigte sich dabei weiterhin gespalten. Während die preisbereinigten Investitionsausgaben im Wohnungsbau trotz gesunkener Finanzierungskosten und gestiegener Realeinkommen der Privathaushalte nochmals zurückgingen, gelang dem Wirtschaftsbau mit dem Ausbau von Stromtrassen und Glasfasernetzen bereits eine Trendwende nach oben. Die öffentlichen Bauinvestitionen legten erneut zu, befördert durch bereits länger geplante Infrastrukturmaßnahmen.

Alles in allem sanken die Bruttoanlageinvestitionen um moderate 0,2% und übten damit einen minimal negativen Wachstumsimpuls auf das Bruttoinlandsprodukt aus.

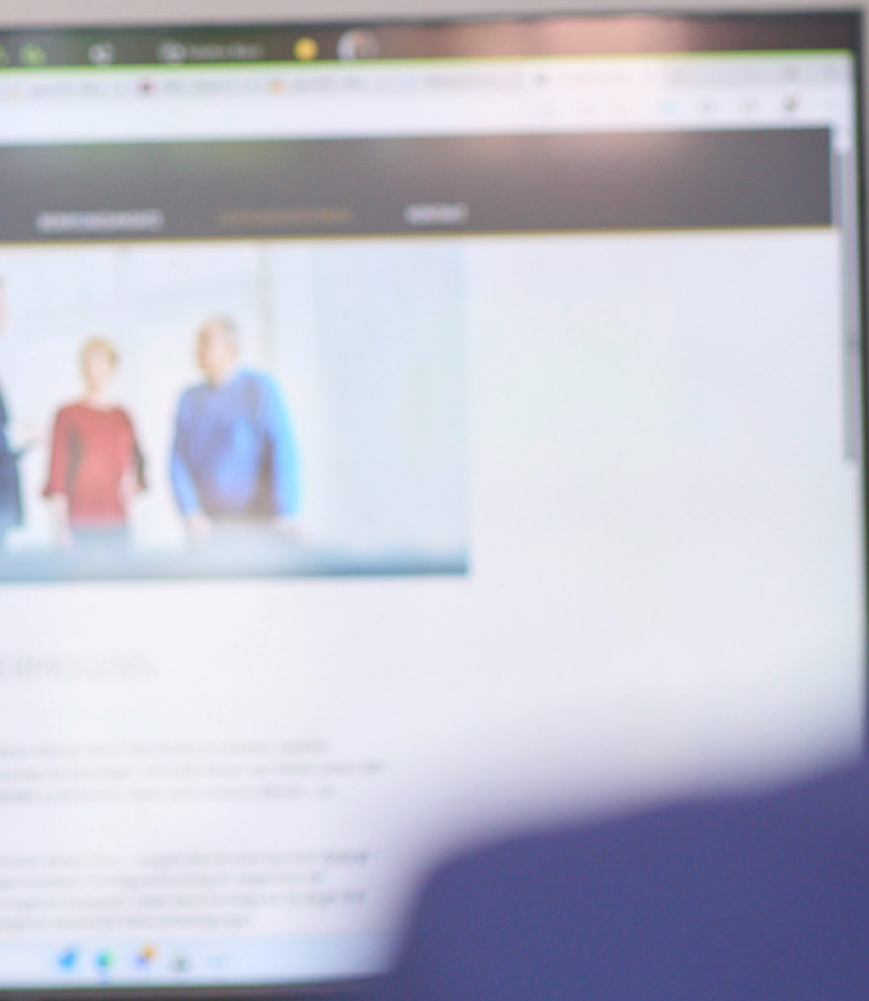
Dem stand jedoch ein kräftiger Wachstumsimpuls vonseiten der Vorratsveränderungen (0,7 Prozentpunkte) gegenüber, da viele Unternehmen im Zuge der unerwartet langanhaltenden Nachfrageschwäche offenbar mehr produzieren als sie absetzen konnten.

US-HANDELSPOLITIK BELASTETE AUSSENHANDEL

Der Außenhandel wurde maßgeblich durch die protektionistischere Handelspolitik des US-Präsidenten Donald Trump bestimmt. Bereits im Januar kündigte er neue US-Importzölle an. Ab Februar führte er dann Zusatzzölle auf Warenimporte einzelner Staaten sowie verschiedener Produktgruppen ein – darunter Stahl, Aluminium und Autos. Das zog teilweise handelspolitische Gegenmaßnahmen nach sich. Einige dieser Zölle wurden zeitweise ausgesetzt oder nach Abschluss von Handelsabkommen verringert. Insgesamt belastete die unberechenbare US-Handelspolitik den Welthandel spürbar.

Daneben führten weitere Belastungsfaktoren – wie die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar und die stärkere Konkurrenz durch chinesische Produkte – dazu, dass die deutschen Exporte preisbereinigt nochmals zurückgingen. Mit einer Veränderungsrate von 0,4% fiel der Exportrückgang aber weniger deutlich aus als im Vorjahr (2,1%). Die Importe, die 2024 noch um 0,6% gesunken waren, legten hingegen um kräftige 3,6% zu. Sie wurden durch die robusten Konsumausgaben und durch die staatlichen Rüstungsinvestitionen gestützt. Der Außenbeitrag verminderte das gesamtwirtschaftliche Wachstum daher nochmals merklich.





GLEICHBLEIBENDE DEFIZITQUOTE

Um die angestrebte Erhöhung der Staatsausgaben für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz zu ermöglichen, wurden die deutschen Fiskalregeln gelockert und die Kreditspielräume erheblich erweitert. Allerdings traten 2025 nur einige der geplanten Fiskalmaßnahmen in Kraft, darunter verteidigungsbezogene Transfers an die Ukraine, sodass die Ausgaben nur moderat stiegen. Die staatlichen Einnahmen legten im Vergleich zu den Ausgaben schwächer zu, trotz gestiegener Sozialversicherungsbeiträge und eines höheren Steueraufkommens. Vor diesem Hintergrund verharrte die Defizitquote auf 2,7 %.

SCHWACHER ARBEITSMARKT

Am Arbeitsmarkt zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Während es im öffentlichen Dienst sowie im Sozial- und Gesundheitswesen zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau kam, ging die Beschäftigung in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Unternehmensdienstleister merklich zurück. Auch wegen des voranschreitenden demografischen Wandels, dessen Folgen durch eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung im Inland und eine anhaltende Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften nicht kompensiert werden konnten, kam der langjährige Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt zum Erliegen. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 auf knapp 46,0 Millionen Menschen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelte sich auch in der Arbeitslosenzahl wider: Sie nahm leicht zu auf etwa 2,9 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 auf 6,3 %.

UNVERÄNDERTE INFLATIONSRATE

Nach den kräftigen Preissteigerungen in den Jahren 2021 bis 2023 stabilisierte sich die Preisentwicklung im Jahr 2025 weiter. Im Jahresdurchschnitt legte der Verbraucherpreisindex um 2,2 % zu und damit im gleichen Maße wie 2024. Innerhalb des Jahres schwankte die Inflationsrate leicht um diesen Wert, wobei mit 2,4 % im September und 1,8 % im Dezember die höchsten und niedrigsten Monatsraten in der zweiten Jahreshälfte erreicht wurden. Auf Jahressicht blieben die Dienstleistungspreise mit einem Anstieg um 3,5 % der stärkste Treiber der Gesamtteuerung (2024: 3,8 %). Waren verteuerten sich demgegenüber mit 1,0 % weniger deutlich.

ENTWICKLUNG AN DEN FINANZMÄRKTEN – ERNEUT POSITIV TROTZ HOHER UNSICHERHEITEN

Die politischen Unsicherheiten blieben 2025 erhöht und erreichten sogar neue Höchststände. Ein wesentlicher Beitrag dazu lag bei der seit Jahresanfang regierenden US-Administration, die unter anderem durch ihre umfassenden Zollandrohungen und -erhebungen gegenüber vielen Handelspartnern für weltweite Verunsicherung sorgte. Auch der weiterhin andauernde Krieg in der Ukraine und die Eskalation des Nahostkonflikts trugen dazu bei. In Frankreich sorgten erneut wackelige Mehrheitsverhältnisse und gescheiterte Regierungen für politische Instabilität. Die neue Bundesregierung in Deutschland und die Ankündigung umfassender Fiskalausgaben wurden an den Finanzmärkten aufgrund der damit verbundenen Wachstumsaussichten positiv aufgenommen. Die weiteren Zinssenkungen der Notenbanken und anhaltende Hoffnungen auf Produktivitätseffekte durch Künstliche Intelligenz (KI) sorgten zusätzlich für Kursanstiege. Gleichwohl war die hohe Nervosität der Finanzmarktakteure spürbar.

FORTSETZUNG DER GELDPOLITISCHEN LOCKERUNG

Der Zinssenkungszyklus, der in den meisten großen Volkswirtschaften im Jahr 2024 begann, setzte sich 2025 weiter fort.

Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte in der ersten Jahreshälfte die Zinsen weiter und wechselte anschließend in einen Haltemodus. Grund für die fortgesetzte geldpolitische Lockerung war ein ausgeglichenerer Inflationsausblick. Nach Zinssenkungen im Februar, März, April und Juni um insgesamt 100 Basispunkte beließ die EZB die Zinsen bis Jahresende auf einem Niveau von 2,0 % (Einlagefazilität), 2,15 % (Hauptrefinanzierungsfazilität) beziehungsweise 2,4 % (Spitzenrefinanzierungsfazilität).

Auf der anderen Seite des Atlantiks wartete die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) mit weiteren Zinsschritten bis in die zweite Jahreshälfte. Hier erwies sich die Inflation als hartnäckiger. Schließlich waren es die im Jahresverlauf auftretenden Schwächeanzeichen am Arbeitsmarkt, die die Fed aufgrund ihres dualen Mandats mit Preisstabilität und Vollbeschäftigung als Zielgrößen zu Zinssenkungen veranlasste. Nach drei Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte in der zweiten Jahreshälfte lag der Leitzins zum Jahresende in einem Korridor von 3,5 bis 3,75 %.

Auch die Notenbanken in Kanada und im Vereinigten Königreich senkten im vergangenen Jahr ihre Leitzinsen. Hervorzuheben ist unter den großen Notenbanken die japanische Zentralbank, die angesichts einer sich weiter beschleunigenden Inflation sogar die Zinsen erhöhte – allerdings ausgehend von einem international vergleichsweise niedrigen Niveau.

WEITERER ABBAU DER ANLEIHEBESTÄNDE BEI DER EZB

Die laufende Bilanznormalisierung durch den Abbau von Anleihebeständen aus den Kaufprogrammen (APP und PEPP) wurde fortgesetzt. Zum Jahresende belief sich ihr Bestand auf rund 3,7 Billionen Euro.

GRUNDGESETZÄNDERUNG SORGT FÜR NACHHALTIGE RENDITEBEWEGUNG AN DEN ANLEIHEMÄRKTEN

Neben Inflations- und Zinserwartungen sowie der Geldpolitik wirkten 2025 vor allem auch politische Ereignisse auf die Anleihekurse. Im Februar sorgten die Neuwahlen in Deutschland und die Ankündigung eines umfassenden fiskalischen Ausgabenpakets für Verteidigung, Infrastruktur und Klima für einen deutlichen und nachhaltigen Anstieg der zehnjährigen Bundrenditen um etwa 30 Basispunkte. Damit verbunden ist die Erwartung positiver Wachstumsimpulse, die zu höheren langfristigen Realzinsen führen. Der Anstieg führte auch in weiteren Ländern des Euroraums zu Renditeanstiegen, sodass die Zinsaufschläge zunächst weitgehend unverändert blieben. Die Zinssenkungen der EZB am kurzen Laufzeitende sorgten für einen steileren, positiven Verlauf der Zinsstrukturkurve. Die zehnjährige Bundrendite startete bei 2,36 % ins Jahr und stieg mit der Ankündigung des Fiskalpakets kurzzeitig auf knapp 3,0 %, bevor sie sich bei etwa 2,7 % einpendelte. Dort verblieb sie mit geringen Schwankungen etwa über den weiteren Jahresverlauf und schloss das Jahr bei 2,85 % ab.

RENDITESTRUKTUR AM ANLEIHEMARKT BLIEB AUFWÄRTSGERICHTET

Die Zinsstrukturkurve verlief – gemessen an der Renditedifferenz von Anleihen mit Restlaufzeiten von zehn und zwei Jahren – für deutsche und amerikanische Anleihen weiterhin normal steigend. Im Jahresverlauf vergrößerte sich der Renditeabstand weiter und lag für deutsche und amerikanische Anleihen zum Jahresende bei etwa 70 Basispunkten. Auch am noch längeren Ende der Zinsstruktur kam es zu einer Ausweitung der Renditeaufschläge: So notierten 30-jährige Papiere in Deutschland gut 60 Basispunkte über zehnjährigen, in den USA belief sich der Aufschlag auf knapp 70 Basispunkte.

EURO-AUFWERTUNG

Der Euro startete bei einem Kurs von 1,0355 US-Dollar in das Jahr. Die Ankündigungen des deutschen Fiskalpakets im März und der amerikanische „Befreiungstag“ am zweiten April, an dem der US-Präsident gegen eine Reihe von Ländern Zölle ankündigte, sorgten für eine nachhaltige Aufwertung des Euros. Bis Juli hielt die Aufwärtsbewegung an, bevor der Euro-US-Dollar-Wechselkurs in eine Seitwärtsbewegung überging, in der er mit leichten Schwankungen bis zum Jahresende verblieb. Zum Jahresschluss kostete ein Euro 1,1745 US-Dollar. Die Stärke des Euros beschränkte sich dabei nicht auf den US-Dollar. Der effektive Wechselkurs des Euros gegenüber den 41 wichtigsten Handelspartnern erreichte im vergangenen Jahr ein Allzeithoch. Durch die effektive Aufwertung verschlechterte sich damit die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des gesamten Euroraums.

EDELMETALLE ALS SICHERER HAFEN

Edelmetalle wie Gold, Silber, Platin und Palladium profitierten 2025 besonders von den vorherrschenden geo- und handelspolitischen Unsicherheiten. Sie erreichten neue Rekordstände. Der Goldpreis stieg auf Jahressicht um über 60% und überschritt erstmals die Marke von 4.000 US-Dollar pro Feinunze. Zum Jahresschluss notierte Gold bei 4.324 US-Dollar. Noch stärker konnte der Silberpreis zulegen, der insgesamt um knapp 150% stieg, gefolgt von Platin mit rund 120% und Palladium mit über 70%.

DAX ZUM JAHRESENDE NAHE AM ALLZEITHOCH

Das Jahr 2025 verlief für die Aktienmärkte erneut positiv. Viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde sowie der hohen Unsicherheit durch die Politik der US-Administration übertraf die positive Entwicklung vielerorts erneut die Erwartungen. Ursächlich hierfür waren Faktoren wie die Hoffnung auf Produktivitätsfortschritt durch KI und die expansive Fiskalpolitik. Der DAX startete mit 19.909 Punkten ins Jahr und bewegte sich bis zum amerikanischen „Befreiungstag“ in einer Aufwärtsbewegung. Der deutlichen Korrektur im April folgte im Mai infolge der Ankündigung der Aussetzung der Zölle eine ebenso starke Erholung auf über 24.000 Zähler. In der zweiten Jahreshälfte ging der DAX in eine Seitwärtsbewegung über und beendete das Jahr bei 24.490 Punkten.

STIMMUNGSLAGE DER WIRTSCHAFT IN DER REGION BLEIBT GEDÄMPFT

Laut Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) Wiesbaden lag der Geschäftsklimaindex – als Pulsmesser der regionalen Wirtschaftslage – mit 96 Punkten zum Jahreswechsel 2025/2026 unter der Wachstumsschwelle von 100. Die Stimmung in der Wirtschaft blieb – trotz Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr um drei Punkte – weiter auf niedrigem Niveau. Hessenweit lag der Index bei 95 Punkten. Das Ergebnis aus dem IHK-Bezirk Wiesbaden lag damit nur noch minimal über dem Landesdurchschnitt.

Die Einschätzungen zur Geschäftslage fielen im Jahresverlauf gedämpft aus – auch wenn es im Branchenvergleich deutliche Unterschiede gab. Während die Industrie unter den schwierigen Rahmenbedingungen litt, zeigte sich der Dienstleistungssektor robust. Der Einzelhandel blieb weiter unter Druck. Die Stimmung im Großhandel trübte sich ein.

66,0% der Betriebe aus Wiesbaden und den umliegenden Regionen bewerteten die Inlandsnachfrage zum Jahreswechsel 2025/2026 als Hauptrisikofaktor. Ein Jahr zuvor waren es 61,0%. Ebenso dominant blieben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für die Unternehmen in ihrer Risikoeinschätzung verbunden mit den zunehmend angespannten globalen Beziehungen, die die Unsicherheit erhöhten und die Dynamik hemmten. Deutlich zugenommen an Risikorelevanz hat der Anstieg der Arbeitskosten, insbesondere für personalintensive Unternehmen. Im Vergleich zum Vorjahr verbessert hat sich dagegen die Risikoeinschätzung bei den Faktoren Fachkräftemangel sowie Energie- und Rohstoffpreise.

Die Arbeitslosenquote lag 2025 im Durchschnitt bei 8,2% (2024: 8,3%) in der Landeshauptstadt Wiesbaden und bei 5,1% (2024: 5,0%) im Rheingau-Taunus-Kreis. Der Kaufkraft-Index 2025 erreichte 107,3 in Wiesbaden und 110,5 im Rheingau-Taunus-Kreis.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften

In dem beschriebenen gesamtwirtschaftlichen Umfeld setzten die 646 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken ihren Wachstumskurs 2025 im Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden fort.

KREDITBESTÄNDE ERHÖHTEN SICH – GETRAGEN VOM LANGFRISTIGEN KUNDENGESCHÄFT

Die bilanziellen Kundenforderungen nahmen um 30,0 Mrd. EUR auf 826,8 Mrd. EUR zu (3,8%) und übertrafen damit den bereits robusten Vorjahreszuwachs (2,6%). Treiber der Entwicklung waren insbesondere langfristige Finanzierungen. Sie erhöhten sich um 31,0 Mrd. EUR oder 4,3% auf 747,8 Mrd. EUR. Die allgemeine Kreditnachfrage im kurzfristigen Bereich stieg im Betrachtungszeitraum und war mit 0,9% weniger dynamisch als im langfristigen Laufzeitband. Die kurzfristigen Forderungen pendelten sich bei einem Niveau von 37,0 Mrd. EUR ein. Im mittelfristigen Laufzeitband sanken die Kreditbestände um 3,2% auf 42,0 Mrd. EUR.

SICHTEINLAGEN STÄRKTEN DAS EINLAGENGESCHÄFT – SPAREINLAGEN UND SPARBRIEFE RÜCKLÄUFIG

Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken verzeichnete ein Plus von 33,3 Mrd. EUR oder 3,7%. Es erreichte zum Jahresende einen Gesamtbestand von 925,2 Mrd. EUR. Damit setzte sich das Wachstum bei den Genossenschaftsbanken fort. Zulegen konnten vor allem die täglich fälligen Verbindlichkeiten, die einen Anstieg um 35,2 Mrd. EUR oder 6,4% auf 588,9 Mrd. EUR verzeichneten. Die Umschichtung in höher verzinsten Termineinlagen fiel deutlich verhaltener aus als im Vorjahr. Die Bestände an Termineinlagen erhöhten sich um 1,5 Mrd. EUR oder 0,8% auf 184,2 Mrd. EUR. Das Volumen an Sparbriefen ging zurück. Ihr Bestand verringerte sich um 6,2% auf 25,1 Mrd. EUR. Auch die Spareinlagen verzeichneten einen weiteren, jedoch abgeschwächten Rückgang. Sie sanken um 1,8 Mrd. EUR oder 1,4% auf 127,0 Mrd. EUR.

EIGENKAPITAL WEITER GESTÄRKT

Die Genossenschaftsbanken haben ihre Eigenkapitalbasis weiter gestärkt. Das bilanzielle Eigenkapital stieg um 2,4 Mrd. EUR oder 3,7% auf 68,8 Mrd. EUR. Sowohl ein Anstieg der Rücklagen als auch die Erhöhung der Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) leisteten hierzu einen Beitrag. Die Rücklagen legten um 3,3% auf 50,0 Mrd. EUR zu, die Geschäftsguthaben wuchsen um 4,8% auf 18,8 Mrd. EUR.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kundenverbindlichkeiten	925.227	891.977	33.250	3,7
Kundenforderungen	826.786	796.835	29.951	3,8
Bilanzsumme	1.240.103	1.208.077	32.026	2,7
Anzahl der Kreditgenossenschaften	646	672	-26	-3,9

BILANZSUMME BEI 1,2 BIO. EUR

Die aggregierte Bilanzsumme aller 646 Genossenschaftsbanken stieg um 2,7% oder 32,0 Mrd. EUR auf 1.240,1 Mrd. EUR an. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut lag bei 1,9 Mrd. EUR. Die Spannweite bei den Bilanzsummen reichte unter den Genossenschaftsbanken von 37,0 Mio. EUR für die kleinste bis 52,0 Mrd. EUR für die größte Bank.

646 GENOSSENSCHAFTSBANKEN

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem ähnlichen Umfang fort. Die Zahl der selbstständigen Genossenschaftsbanken lag Ende 2025 bei 646 Instituten. Sie sank fusionsbedingt um 26 Institute beziehungsweise um 3,9% im Vergleich zum Vorjahr.

ZWEIGSTELLEN / BANKSTELLEN / SB-FILIALEN / GELDAUTOMATEN

Die weiter voranschreitende Digitalisierung zeigt sich im Ergebnis auch in einem fortwährenden Strukturwandel bei den personenbesetzten Zweigstellen, deren Rückgang sich allerdings im Vergleich zu den Vorjahren merklich verlangsamt hat. Die Zahl der Zweigstellen sank um 144 Zweigstellen oder 2,3% auf 6.167. Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) sank um 170 (2,4%) auf 6.813 Bankstellen. Die Zahl der SB-Stellen sank um 96 oder 2,7% auf 3.466.

17,5 MILLIONEN MITGLIEDER

Die Zahl der Mitglieder der Genossenschaftsbanken lag bei 17,5 Millionen (Vorjahr 17,6 Millionen).





Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Wiesbadener Volksbank plant und steuert ihre Geschäftsentwicklung mithilfe einer ergebnisorientierten Planungsrechnung inklusive einer Kostenbudgetierung (Planungshorizont ein Jahr) und einer darauf abgestimmten strategischen Kapitalplanung (Planungshorizont fünf Jahre) sowie mithilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen.

Bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank ist das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung (GuV). Die Zielgröße sollte 2025 mindestens 60,0 Mio. EUR betragen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit wird die Cost Income Ratio (CIR) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar und sollte sich 2025 in einer strategischen Bandbreite von 60,0% bis 65,0% bewegen.

Das Wachstum des Kundengeschäftsvolumens, das neben den bilanzwirksamen Kundenforderungen und -einlagen auch das Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft berücksichtigt, wird als Indikator zur Generierung von Erträgen gesehen. Angestrebt wird ein strategisches Wachstum von jährlich mindestens 4,0%.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden angesichts steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 der Capital Requirements Regulation (CRR), die sich ermittelt aus den Eigenmitteln der Bank, ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrags. Der strategisch angestrebte Zielkorridor liegt zwischen 15,0% und 18,0%.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den folgenden Abschnitten.

Daneben berücksichtigt die Bank nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, die ihre Entwicklung maßgeblich beeinflussen. Zu den bedeutsamsten Leistungsindikatoren zur quantitativen und qualitativen Personalausstattung, die sie im Rahmen ihrer Personalstrategie steuert, zählen eine Fluktuationsquote von unter 10,0% sowie eine Ausbildungsquote von 3,0%. Verbunden damit ist die Zielsetzung einer nachhaltigen Qualitätssteigerung und -sicherung ihres Personals.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2025 stellt sich wie folgt dar.

Zur Beurteilung der Abweichung wird dabei folgende Einstufung vorgenommen:

- stark/erheblich/deutlich/spürbar unter beziehungsweise über dem angestrebten Zielwert/Vorjahreswert: Abweichung $> -/+ 15,0\%$,
- leicht/geringfügig/verhalten/kaum merklich unter beziehungsweise über dem angestrebten Zielwert/Vorjahreswert: Abweichung $\pm 5,0\% \leq X \leq \pm 15,0\%$,
- in etwa auf Höhe des angestrebten Zielwerts/Vorjahreswerts: Abweichung zwischen $- 5,0\%$ und $+ 5,0\%$.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lag bei 48,3 Mio. EUR (Vorjahr: 49,7 Mio. EUR). Damit wurde die 2024 im Strategieprozess festgelegte strategische Zielgröße – mindestens 60,0 Mio. EUR ab dem Geschäftsjahr 2025 – deutlich unterschritten.

In der Ende 2024 erstellten Prognose für 2025 wurde bereits mit einem niedrigeren Ergebnis gerechnet (50,0 Mio. EUR). Es lag damit auf Höhe des tatsächlich im Berichtsjahr erzielten Werts.

Die Bank hat 2025 ihr strategisches Rentabilitätsziel angepasst. In der für das Jahr 2026 gültigen Geschäfts- und Risikostrategie strebt sie einen Wert an, der ab dem Geschäftsjahr 2028 zwischen 70,0 und 80,0 Mio. EUR liegen soll.

Das Wachstum des Kundengeschäftsvolumens, das auch durch Kursveränderungen im Kundenwertpapierbestand beeinflusst wurde, erreichte 2,7% (Vorjahr: 4,0%) und lag damit deutlich unter der strategisch vorgesehenen Wachstumsrate. In der Planung für das Geschäftsjahr 2025 wurden Steigerungsraten im bilanzwirksamen Kreditgeschäft von 2,0% und im Einlagengeschäft von 3,0% angenommen. Tatsächlich lagen die Forderungen an Kunden 2025 um 0,4% über dem Vorjahreswert. Die geplante Wachstumsrate wurde damit deutlich unterschritten. Grund hierfür war eine schwächere Wachstumsdynamik im Immobiliengeschäft.

Die Steigerungsrate der Einlagen war mit 2,3% ebenfalls deutlich schwächer als erwartet. Grund hierfür war ein geringerer Zuwachs bei befristeten Verbindlichkeiten.

Die CIR betrug 64,9% (Vorjahr: 65,5%) und lag damit im angestrebten strategischen Zielkorridor. In der Prognose für das Geschäftsjahr 2025 wurde mit einer CIR in Höhe von 68,8% gerechnet. Ursächlich für die geringfügige Abweichung nach unten war der über dem Planwert erzielte Zinsüberschuss.

Die Gesamt- und die Kernkapitalquote lagen bei 16,6% (Vorjahr: 17,5%) und damit in der strategisch festgelegten Zielzone. Diese entsprach auch der Bandbreite der Prognose für das Jahr 2025.

Die quantitative und qualitative Personalausstattung entsprach den Anforderungen aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Zahl der Beschäftigten lag zum Jahresende bei 877. Darin enthalten sind 38 Auszubildende. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten betrug 302 Mitarbeiter. Die Fluktuationsquote lag bei 7,8 % (Vor-jahr: 10,0 %) und damit innerhalb des angestrebten Zielrahmens (unter 10,0 %). Nachdem 2024 die Ausbildungsquote von 3,0% nicht erreicht wurde, hat die Bank 2025 mehr Auszubildende eingestellt. Die Ausbildungsquote lag bei 4,3 %. Per 31. 12. 2025 belegten 18 Mitarbeiter berufsbegleitende Studiengänge.

Bilanz	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme	7.826,8	7.834,4	- 7,6	- 0,1
Außerbilanzielle Geschäfte¹⁾	1.340,7	1.399,1	- 58,5	- 4,2

¹⁾Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten),
2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme lag auf Vorjahreshöhe. Das Volumen im außerbilanziellen Geschäft war rückläufig. Während sich unwiderrufliche Kreditzusagen deutlich erhöhten (31,6 Mio. EUR oder 17,8%), verringerten sich derivative Geschäfte (90,9 Mio. EUR oder 7,7%). Letztere dienen in erster Linie zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der Gesamtbanksteuerung. Sie lagen am Bilanzstichtag bei 1.092,5 Mio. EUR. Eventualverbindlichkeiten blieben mit 39,4 Mio. EUR in etwa auf Vorjahresniveau.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kundenforderungen	5.668,6	5.643,7	24,9	0,4
Wertpapieranlagen	990,7	758,9	231,8	30,5
Forderungen an Kreditinstitute	739,4	1.007,6	- 268,2	- 26,6

Die Kundenforderungen lagen in etwa auf Vorjahresniveau. Der Schwerpunkt im Kreditbestand der Bank lag nach wie vor bei Wohnimmobilien- sowie Gewerbefinanzierungen. Die größte Branche bildete das Grundstücks- und Wohnungswesen.

Der starke Abbau der Forderungen gegenüber Kreditinstituten diente der Optimierung der Bilanzstruktur. Der deutliche Zuwachs bei den Wertpapieranlagen erfolgte vorwiegend unter Renditegesichtspunkten.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.100,4	1.273,8	- 173,4	- 13,6
Spareinlagen	536,7	542,4	- 5,7	- 1,1
Andere Einlagen	5.129,5	4.999,1	130,5	2,6

Zu Veränderungen im Passivgeschäft kam es infolge der Rückführung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (173,4 Mio. EUR oder 13,6%). Innerhalb der anderen Einlagen verzeichneten täglich fällige Einlagen einen leichten Anstieg (173,9 Mio. oder 5,2%). Anlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist bewegten sich dagegen nahezu auf Vorjahresniveau, ebenso die Spareinlagen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	11,5	10,6	0,8	7,8
Vermittlungserträge	13,0	12,4	0,7	5,4
Erträge aus Zahlungsverkehr	17,9	18,3	- 0,4	- 2,0

Höhere Provisionen aus der Vermittlung von Wertpapier- und Investmentfonds sowie gestiegene Einnahmen aus Depotgebühren führten zu einem leichten Anstieg der Erträge im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft.

Innerhalb der Vermittlungserträge verzeichnete die eigene Vermögensverwaltung einen deutlichen Ertragszuwachs. Dadurch konnte der spürbare Rückgang im Bauspargeschäft sowie die leicht gesunkenen Erträge aus dem übrigen Vermittlungsgeschäft mehr als kompensiert werden.

Im Zahlungsverkehr bewegten sich die Erträge in etwa auf Vorjahresniveau.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss¹⁾	121,1	112,1	9,0	8,0
Provisionsüberschuss²⁾	42,4	42,5	- 0,1	- 0,1
Sonstige betriebliche Erträge	9,0	7,7	1,3	17,4
Verwaltungsaufwendungen	103,8	99,1	4,6	4,7
a) Personalaufwendungen	68,3	65,3	3,0	4,7
b) andere Verwaltungsaufwendungen	35,5	33,9	1,6	4,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,5	1,1	0,4	36,8
Betriebsergebnis vor Bewertung³⁾	61,3	56,4	4,9	8,7
Bewertungsergebnis⁴⁾	- 13,0	- 6,7	- 6,4	95,8
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	48,3	49,7	- 1,5	- 2,9
Steueraufwand	11,7	13,5	- 1,9	- 13,7
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	22,7	22,5	0,3	1,1
Jahresüberschuss	13,9	13,8	0,1	1,0

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss, der sich zusammensetzt aus dem Saldo aus Zinserträgen und -aufwendungen sowie den laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, lag mit 121,1 Mio. EUR um 9,0 Mio. EUR oder 8,0% über dem Vorjahr.

Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen waren rückläufig. Dennoch erhöhte sich der Saldo aus Zinserträgen und -aufwendungen leicht um 8,9 Mio. oder 9,2% auf 105,6 Mio. EUR. Der positive Effekt resultierte aus den deutlich stärker gesunkenen Zinsaufwendungen (33,3 Mio. EUR oder 30,1%). Gründe für die Ergebnisentwicklung waren niedrigere Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt. Auch die Strukturverschiebungen innerhalb der Kundeneinlagen und durch den Rückgang der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich ausgewirkt.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften blieben mit 15,5 Mio. EUR in etwa auf Vorjahresniveau.



In der Prognose wurde mit einem Rückgang des Zinsüberschusses um 2,0% gerechnet. Die deutlich positive Abweichung ist im Wesentlichen auf eine stärkere Strukturverschiebung innerhalb der Kundeneinlagen hin zu niedrig verzinsten Produkten zurückzuführen, die so nicht im Planansatz berücksichtigt worden war.

Der Provisionsüberschuss lag auf Vorjahresniveau und ist auf die beschriebenen Entwicklungen im Dienstleistungsgeschäft zurückzuführen. In der Prognose war mit einem Anstieg um 2,0% gerechnet worden. Die merkliche Abweichung resultiert aus niedrigeren Erträgen im Verbundgeschäft sowie über dem Planwert liegenden Provisionsaufwendungen.

Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 4,7% resultierte aus höheren Personalaufwendungen (4,7%). Ursache hierfür waren Anpassungen infolge von Tarifierhöhungen. Ebenso schlug sich hier der insgesamt erhöhte Personalbestand nieder. Die Prognose war von einem Anstieg um 0,6% ausgegangen. Ursächlich für die deutliche Abweichung vom Planansatz waren höhere Zuführungen zu Rückstellungen für die betriebliche Altersversorgung infolge aktualisierter Gutachten. Hinzu kamen über dem Planansatz liegende höhere Gehaltszahlungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 4,7%. Ihr Anstieg resultierte im Wesentlichen aus höheren Prüfungs- und Beratungskosten. Dem entgegen standen geringere Aufwendungen für Instandhaltung und niedrigere Beitragsverpflichtungen. Hinzu kamen höhere Investitionen in die Informationstechnologie. Die Prognose ging von einer deutlich darüberliegenden Steigerung (13,1%) aus. Die spürbare Abweichung nach unten ist im Wesentlichen auf die niedrigeren Aufwendungen für bankeigene Immobilien und die geringeren Beitragsverpflichtungen zurückzuführen.

Der Saldo „Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen“ betrug 7,5 Mio. EUR und lag damit um 0,9 Mio. EUR oder 13,6% leicht über dem Vorjahreswert.

Das deutlich höhere negative Bewertungsergebnis ist im Wesentlichen auf vorübergehende Kurskorrekturen im eigenen Wertpapierbestand zurückzuführen infolge der zum Jahresende angestiegenen Kapitalmarktzinsen. Diese waren zum Zeitpunkt der Prognose nicht abzusehen. Hinzu kamen höhere Wertberichtigungen im Kreditgeschäft, die über dem Planansatz lagen.

Die geschilderten Entwicklungen führten zu einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit nahezu auf Vorjahresniveau. Nach Steueraufwand und Einstellung von 22,7 Mio. EUR in den Fonds für allgemeine Bankrisiken verbleibt ein Jahresüberschuss von 13,9 Mio. EUR. Er lässt die Zahlung einer Dividende und die weitere Stärkung der Rücklagen zu.

Finanzlage

KAPITALSTRUKTUR

Die Wiesbadener Volksbank refinanziert sich überwiegend durch Kundeneinlagen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden hatten zum 31.12.2025 einen Bilanzanteil von 72,4%. Zusammen mit dem Eigenkapital (Passivposten 11 und 12) lag der Anteil bei 84,3%. Der Anteil der hochliquiden Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen hat sich auf 62,1% (Vorjahr: 60,4%) erhöht. Die vertragliche Kapitalbindung ist auf der Passivseite deutlich kürzer als auf der Aktivseite. Hieraus resultiert ein theoretisches Refinanzierungsrisiko. In der Vergangenheit hat sich jedoch gezeigt, dass der Bank ein Großteil der täglich fälligen Einlagen dauerhaft stabil zur Verfügung stand. Mit ein Grund dafür ist die überwiegend kleinvolumige Einlagenstruktur im Kundengeschäft. Darüber hinaus hat die Bank für den Fall eines Liquiditätsengpasses ihre Refinanzierungsquellen im Interbankengeschäft ausreichend diversifiziert. Hinzu kommt die Einbindung der Bank in den Liquiditätsverbund der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Auf die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfiel ein Anteil von 14,1% (Vorjahr: 16,3%). 99,7% des Gesamtbetrags waren bei der genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK AG) aufgenommen. Insgesamt verfügte die Bank über eine stabile Finanzierungsstruktur außerhalb des Kapitalmarkts.

INVESTITIONEN

Die Gesamtinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter betragen im Geschäftsjahr 13,7 Mio. EUR. In Grundstücke und Gebäude investierte die Bank 12,0 Mio. EUR. Darüber hinaus wurden 1,7 Mio. EUR in neue Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

LIQUIDITÄT

Die Bank war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen. In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung der Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist mit Störungen der Zahlungsfähigkeit nicht zu rechnen. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen für den Berichtszeitraum stets einen Wert von größer 120,0% aus. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 149,8%. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Vermögenslage

Eigenkapital	Berichtsjahr 2024		Veränderung zu 2024	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	921,2	882,2	39,1	4,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	880,7	843,4	37,3	4,4
Harte Kernkapitalquote	16,6 %	17,5 %		
Kernkapitalquote	16,6 %	17,5 %		
Gesamtkapitalquote	16,6 %	17,5 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von erwirtschafteten Rücklagen und Geschäftsguthaben der Mitglieder. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital (Passivposten 12) durch Zuführung zu den Rücklagen in Höhe von 12,0 Mio. EUR gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals (Passivposten 11 und 12) an der Bilanzsumme lag bei 11,9% (Vorjahr: 11,3%). Die von der Bank getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung der Eigenmittel im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen und satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR) zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Gesamt- beziehungsweise Kernkapital. Die Gesamt- und die Kernkapitalquote betragen zum Ende des Geschäftsjahrs 16,6%. Sie lag damit in der prognostizierten Bandbreite zwischen 15,0% und 18,0%. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,18%.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr 2024		Veränderung zu 2024	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Liquiditätsreserve	990,7	758,9	231,8	30,5

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 72,4% auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) und 27,6% auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Zum Bilanzstichtag waren sämtliche Wertpapieranlagen (Aktivposten 5 und 6) der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die Bewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Bei den Anleihen und Schuldverschreibungen entfallen 109,2 Mio. EUR oder 15,2% auf öffentliche Emittenten. Die „von anderen Emittenten“ begebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 607,8 Mio. EUR oder 84,8% betreffen im Wesentlichen Kreditinstitute und Unternehmen im In- und Ausland. Der Aktivposten 6 beinhaltet ausschließlich Investmentanteile. Die hier ausgewiesenen 273,7 Mio. EUR hat die Bank zur Rendite-Risiko-Optimierung in einem Spezialfonds angelegt, der zum Großteil in Rentenpapiere investiert. Daneben enthält er einen strategischen Anteil an Aktien, Immobilien, Rohstoffen und Fremdwährungen. Die mit diesem Investment verfolgte Anlagestrategie ist abgestimmt auf die Anlagepolitik der Bank. Direktinvestitionen erfolgten in Anleihen im Investment Grade. Innerhalb des Spezialfonds gilt ein Rating von mindestens B+.

Fristigkeiten und Zinsbindungen im bilanziellen Kundengeschäft sowie die Anrechenbarkeit im Rahmen der Bestimmungen der LCR wurden bei den Anlageentscheidungen berücksichtigt.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Vor dem Hintergrund der beschriebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Entwicklung an den Finanzmärkten beurteilt die Bank ihre Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im abgelaufenen Jahr als zufriedenstellend und die Finanzlage als gut.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine gute Eigenkapitalausstattung aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr wurden übererfüllt. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM UND -PROZESS

Die Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Geschäft mit Mitgliedern und Kunden aus der Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten im Kunden- und Eigengeschäft.

Konsistent zur Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung der Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mithilfe einer strategischen Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren steuert die Bank ihre Entwicklung. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen werden hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen getroffen. Die Ermittlung der abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen erfolgt anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft. Das verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel der Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines nach internen Maßstäben angemessenen Chancen-Risiko-Profiles.

Die Bank hat ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft wird dies als zentrale Aufgabe angesehen. Über die Ergebnisse der im Rahmen des Risikocontrollings durchgeführten Analysen und Stresstests werden der Vorstand und die betreffenden Unternehmensbereiche durch wöchentliche, monatliche, vierteljährliche, jährliche sowie anlassbezogene Risikoreports informiert. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Die Entscheidungsträger der Bank (inklusive Aufsichtsrat) werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder sogar den Fortbestand der Bank gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung der Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Die zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung des Instituts (normative Perspektive) und ebenso den Schutz der Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit ab. In der normativen Perspektive wird die Einhaltung regulatorischer Anforderungen betrachtet. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten sicherstellt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive wird ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von fünf Jahren abgebildet. In ihr wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen, wie unter anderem Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft, in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die die Bank barwertig ermittelt, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legt die Bank im Rahmen ihres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr ihr Gesamtbankrisikolimit fest. Dabei wird sichergestellt, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.





Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9% mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9%-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in der mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit wird die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) verwendet.

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 110,0%. Die LCR betrug zum Berichtstichtag 149,8%.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis der verfügbaren zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der NSFR beträgt 110,0%. Die NSFR betrug zum Berichtstichtag 118,4%.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Es wurde ein strategischer Mindest-Überlebenshorizont von sechs Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entspricht den Anforderungen des Art. 435 der Capital Requirements Regulation (CRR).

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

RISIKEN

Als Risiko wird die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis beziehungsweise Planwert aufgrund von Unsicherheit definiert. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich die Geschäftsleitung einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen einen Überblick über die Risiken der Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Querschnittsrisiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko (inklusive Beteiligungsrisiko), das Marktrisiko (inklusive Immobilienrisiko), das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko sowie das Strategische- und Geschäftsrisiko als wesentliche Risikokategorien bewertet.

Für die Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag wird konsistent zum Prognosezeitraum ein Zeitraum von bis zu fünf Jahren zugrunde gelegt, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von fünf Jahren nicht vor.

ADRESSENAUSFALLRISIKEN BZW. KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Ausfallrisiko im Kundengeschäft, im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, beispielsweise das Beteiligungsrisiko.

Das Kreditrisiko im Kunden- und Eigengeschäft stuft die Bank als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Es hat auf Grundlage der Risikoinventur eine entsprechende wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos werden im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements eingesetzt (im Wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Ergänzend werden im Bereich Schuldscheindarlehen Ratinginformationen auf Basis externer Ratingagenturen verwendet.

Bei den Eigenanlagen nutzt die Bank für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment Institutional GmbH. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnet die Bank durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten. Des Weiteren werden sowohl im Direktbestand als auch innerhalb der Fonds ESG-Filter (ESG – Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung) eingesetzt.

Gemäß den Grundsätzen zur Risikosteuerung werden zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten hereingenommen. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein – von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene wird die Steuerung auch auf Portfolioebene vorgenommen. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration im großvolumigen Kreditgeschäft, implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern (inklusive ESG-Kriterien) sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung der Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut beziehungsweise überwacht.

Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister im Bereich VR-Control KPM-KG (Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte) und Verlustschätzung wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarten Fristen wurden eingehalten.

Vierteljährlich wird mithilfe des KPM-KG barwertig unter VR-Control ein unerwarteter Verlust (Credit Value at Risk – CVaR) aus dem Kundenkreditgeschäft ermittelt. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des Lost-Given-Default-Modells (LGD-Modell) als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31.12.2025 ein CVaR für die nächsten zwölf Monate in Höhe von 47,1 Mio. EUR. Das entspricht einer Limitauslastung von 78,5 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption vierteljährlich mithilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlusts (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31.12.2025 ein CVaR für die nächsten zwölf Monate in Höhe von 46,2 Mio. EUR. Dies entspricht einer Limitauslastung von 71,1 %.

Adressenausfallrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds wird mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt.

Das Beteiligungsrisiko in Form des Wertschwankungsrisikos stuft die Bank als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Es hat auf Grundlage der Risikoinventur eine entsprechende wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Beteiligungen werden nahezu ausschließlich an Unternehmen der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, insbesondere an der DZ BANK AG, gehalten (strategische Verbundbeteiligung). Dabei ist die risikoreduzierende Wirkung der BVR-Sicherungseinrichtung zu berücksichtigen.

Das Beteiligungsrisiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mittels eines Multiplikatoransatzes beziehungsweise Stellvertretermodells quantifiziert. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlusts (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Das zum 31.12.2025 ermittelte Beteiligungsrisiko beläuft sich auf 45,9 Mio. EUR (Limitauslastung 70,7%).

MARKTPREISRISIKEN BZW. MARKTRISIKEN

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien-, Immobilien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken. Marktrisiken in Form des Zins-, Immobilien- und Aktienkursrisikos stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Sie haben auf Grundlage der Risikoinventur eine entsprechende wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnet die Bank vierteljährlich einen Value at Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert.

Als Szenariotechnik wird eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling verwendet. Die Ermittlung erfolgt mithilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Der damit zum 31.12.2025 ermittelte Value at Risk beläuft sich auf 204,8 Mio. EUR mit einer Limitauslastung von 75,8%.

Das Immobilienrisiko wird vierteljährlich über ein Faktormodell (IRIS) auf Basis modellierter Schwankungen der Objektwerte in Abhängigkeit von Regionen und Nutzungsarten ermittelt. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlusts (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Das zum 31.12.2025 ermittelte Immobilienrisiko beläuft sich auf 25,7 Mio. EUR (Limitauslastung 64,3%).





Relevante Aktien-, Währungs- und sonstige Preisrisiken werden nur innerhalb der Spezialfonds der Union Investment Institutional GmbH eingegangen.

Dabei wird das entsprechende Risiko auf Basis einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Marktpreisrisiko abbildet. Das Adressenausfallrisiko des Fonds berücksichtigt die Bank mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer.

Der damit zum 31.12.2025 ermittelte Value at Risk beläuft sich insgesamt auf 39,2 Mio. EUR mit einer Limitauslastung von 46,1%. Davon entfallen auf die Marktpreisrisiken 26,5 Mio. EUR (netto, nach Diversifikationseffekten), darunter Aktienkursrisiko 19,2 Mio. EUR.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bedeutung des Liquiditätsrisikos in Form des Zahlungsunfähigkeits- und des Marktliquiditätsrisikos wird als wesentlich eingeschätzt. Das Refinanzierungsrisiko bewertet die Bank als unwesentlich. Auf Grundlage der Risikoinventur haben diese Risiken entsprechende Auswirkung auf die Liquiditätsslage.

Die Bank hat ihre Risikotoleranz über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote (Liquidity Coverage Ratio), einer Ziel-NSFR-Quote (Net Stable Funding Ratio) und über ein Mindestvolumen kurzfristig verfügbarer Liquidität angemessen definiert. Es bestehen dementsprechende Frühwarnsysteme. Zur Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos werden durch VR-Control für verschiedene Szenarien die (potenziellen) kumulierten Liquiditätslücken in Form von Liquiditätsablaufbilanzen (LAB) ermittelt und dem Liquiditätsdeckungspotenzial (LDP) gegenübergestellt. Demnach ist eine Liquiditätsstrategiefähigkeit beziehungsweise ein sogenannter Überlebenshorizont für mehrere Jahre gewährleistet. Auch unter Stressbedingungen liegt der Überlebenshorizont über dem strategisch definierten Mindestzeitraum von sechs Monaten. Ein Notfallplan für Liquiditätsengpässe ist eingeführt.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads.

Das zum 31.12.2025 ermittelte Refinanzierungskostenrisiko beläuft sich auf 27,5 Mio. EUR (Limitauslastung 78,7%).

OPERATIONELLES RISIKO

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Ihre Bedeutung schätzt die Bank als wesentlich ein. Sie haben auf Grundlage der Risikoinventur entsprechende Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Die operationellen Risiken im Bereich der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken gehen in der Regel in diesen Risikoarten auf und werden dort gesteuert. Wesentliche operationelle Risiken werden dabei jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier werden insbesondere die Teilbereiche „Zentrales Rechenzentrum“ und „IT-Risiken Bank“ betrachtet. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhält die Bank regelmäßig Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich einer Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarten Fristen wurden eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnet die Bank durch Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, durch ihre im Haus beschäftigten Mitarbeiter mit juristischer Qualifikation und bei Rechtsstreitigkeiten durch Inanspruchnahme externer juristischer Beratung.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9% mithilfe von VR-Control ORM (Operational Risk Management) berechnet.

Das zum 31.12.2025 ermittelte operationelle Risiko beläuft sich auf 17,9 Mio. EUR (Limitauslastung 71,5%).

STRATEGISCHES- UND GESCHÄFTSRISIKO

Das Strategische- und Geschäftsrisiko ist definiert als die Gefahr von unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen (z. B. regulatorisches Umfeld, Wirtschafts- und Produktumfeld, Kundenverhalten, Wettbewerbssituation) mit nachteiligen Auswirkungen auf die Ergebnislage sowie die Neugeschäftsentwicklung.

Seine Bedeutung schätzt die Bank als wesentlich ein. Es hat auf Grundlage der Risikoinventur entsprechende Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die dabei relevanten Risikotreiber sind Abweichungen vom geplanten Neugeschäft in Form von Rückgängen im geplanten Zinsergebnis (Abweichung Volumensentwicklung und Zinsmargen), unerwartete Kostensteigerungen oder Rückgänge im Provisionsergebnis. Diese Veränderungen sind konzeptionell innerhalb der normativen Perspektive zu adressieren, insbesondere über eine entsprechende Belegung im adversen Szenario oder im einjährigen schweren konjunkturellen Abschwung (SKA). Eine unterjährige Überwachung dieser Risikotreiber erfolgt mittels einer vierteljährlichen Ergebnishochrechnung beziehungsweise des Budget-Soll-Ist-Abgleichs im Bereich der Verwaltungskosten. Dabei werden Abweichungen zu den in der Geschäfts- und Risikostrategie definierten Zielgrößen/Frühwarnindikatoren (Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, Provisionsüberschuss und Verwaltungskostenquote) analysiert und gegebenenfalls eine anlassbezogene Neuaufstellung der Kapitalplanung angestoßen.

NACHHALTIGKEITSRISIKEN

Nachhaltigkeitsrisiken sind Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung (ESG-Aspekte), deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Reputation eines Unternehmens haben können.

Nachhaltigkeitsrisiken werden über die Risikoinventur identifiziert und sind in der Strategie berücksichtigt. Sie stellen dabei keine zusätzliche eigene Risikoklasse dar, sondern werden in anderen Risikoklassen berücksichtigt, in denen ihre Auswirkungen schlagend werden. Im Ergebnis bleibt die Gesamtrisikolage unter Berücksichtigung von ESG-Aspekten unverändert.

WEITERE RISIKEN

Unter dieser Kategorie werden alle nicht bankspezifischen Risiken analysiert. Besondere Aufmerksamkeit widmet die Bank dabei neben dem Nachhaltigkeitsrisiko, dem Pensions-, Reputations- und Modellrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken wird regelmäßig und anlassbezogen überprüft. Übrige sonstige Risiken werden als unwesentlich eingestuft.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Die Bank betreibt keine Handelsbuchgeschäfte in Finanzinstrumenten mit der Absicht, kurzfristige Erträge zu erzielen. Die zum Bilanzstichtag bestehenden zinsbezogenen Derivatgeschäfte dienen der Absicherung eines Forward-Darlehens im Kundenbereich und darüber hinaus der Absicherung von Zinsrisiken im Rahmen der Gesamtbanksteuerung. Die währungsbezogenen Geschäfte betreffen Kundengeschäfte sowie die jeweils abgeschlossenen kongruenten Deckungsgeschäfte. Insgesamt bestanden damit keine marktpreisabhängigen Netto-Positionsrisiken aus Finanzderivaten.

GESAMTBILD DER RISIKOLAGE

Auf Grundlage der Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risiko- deckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den simulierten Risiko- beziehungsweise Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simu- lationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittel- anforderungen erfüllt werden.

Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister im Bereich Risikotragfähigkeit wurde zeitnah an Vorstand und Auf- sichtsrat berichtet. Die vereinbarten Fristen wurden eingehalten.

Zum 31.12.2025 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 70,4% ausgelastet, der Anteil des Gesamt- risikolimits am gesamten verfügbaren Risikodeckungspotenzial beträgt 47,3%. Bestandsgefähr- dende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertrags- kraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank auch im Berichtszeitraum gegeben. Die dargestellten Risiken werden voraussichtlich ihre künftige Entwicklung nicht wesentlich beein- trächtigen.

Insgesamt ist die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Durch einen geringfügigen Anstieg des Strategischen- und Geschäftsrisikos liegt diese Risikokategorie über der Wesentlichkeits- grenze und wird erstmalig als aufsichtsrechtlich wesentlich eingestuft.

CHANCEN

Insgesamt besteht bezogen auf die Risikotragfähigkeit der Bank die Chance, dass die tatsächlich realisierten Risiken unterhalb der kalkulatorischen Risikobeiträge liegen. Insbesondere ist durch die anstehenden Fälligkeiten innerhalb des eigenen Wertpapierbestands weiterhin mit Wertaufholungs- effekten zu rechnen.

Die zur Sicherstellung der Liquidität vorgehaltenen Liquiditätspuffer beinhalten die Chance, flexibel auf Geschäftsmöglichkeiten reagieren zu können.

In Bezug auf die geschäftliche Entwicklung können sich Chancen ergeben, wenn die realisierten Zins- und Provisionsüberschüsse zum Beispiel aufgrund eines über dem Planwert liegenden Kundengeschäftsvolumens oberhalb der prognostizierten jeweiligen Teilergebnisse liegen.





PROGNOSEBERICHT

Die Prognose zum makroökonomischen und politischen Umfeld 2026 orientiert sich an den Annahmen des BVR-Kompass (Hauptszenario). Danach dürfte sich die deutsche Wirtschaft 2026 allmählich infolge der expansiven Finanzpolitik erholen, allerdings gedämpft durch die US-Zollpolitik.

Die Inflation wird voraussichtlich infolge des Anstiegs der staatlichen Nachfrage steigen. Wahrscheinlich wird die EZB darauf aber erst im Folgejahr reagieren und den Einlagensatz erhöhen. Im Jahr 2026 wird davon ausgegangen, dass sie keine weiteren Zinssenkungsentscheidungen treffen wird. Die Zinsstruktur verläuft deutlich aufwärtsgerichtet.

Die Immobilienpreise werden gemäß den Annahmen aufgrund eines knappen Angebots und hoher Kosten wieder steigen.

Die ergebnisorientierte Planungsrechnung für 2026 basiert auf folgenden Erwartungen:

Das bilanzielle Kundengeschäft wird wachsen, wobei die Kundeneinlagen (3,5%) stärker als die Kundenforderungen (3,0%) zunehmen werden. Die Entwicklung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zielt darauf ab, die Liquiditätsausstattung strategisch zu optimieren.

Der Zinsüberschuss, die bedeutendste Ertragsquelle der Bank, wird voraussichtlich um 4,7% steigen und bleibt damit weiter stabil.

Das gilt auch für den Provisionsüberschuss, der ebenfalls in etwa auf Vorjahresniveau liegen wird.

Der Personalaufwand wird plangemäß um 4,8% über dem Vorjahreswert liegen. Kalkuliert wird mit einem Anstieg der Tariflöhne und dem weiteren Aufbau von Personalkapazitäten. Die anderen Verwaltungsaufwendungen werden sich auf Basis detaillierter Budgets um 4,5% erhöhen. Hervorzuheben sind dabei geplante Investitionen in die Informationstechnologie.

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen wird sich spürbar erhöhen. Sein Anteil an den Ertragskomponenten der Bank (Zins-, Provisionsergebnis und Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen) liegt voraussichtlich bei 5,0%.

Beim Bewertungsergebnis wird konjunkturbedingt mit Ausfällen und demzufolge mit Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft gerechnet. Sie fallen voraussichtlich deutlich niedriger aus als im Vorjahr. Demgegenüber wird im Wertpapiereigengeschäft von Kursgewinnen und Wertaufholungen ausgegangen, die sich plangemäß ebenfalls deutlich positiv auf das Ergebnis auswirken werden.

Ein Rückstellungsbedarf im Rahmen der verlustfreien Bewertung gemäß IDW BFA 3 wird nicht erwartet.

Beim bedeutsamsten Leistungsindikator für die Rentabilität – dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit – geht die Bank 2026 davon aus, dass es bei 61,4 Mio. EUR und damit noch unter der ab 2028 angestrebten strategischen Zielgröße von 70,0 bis 80,0 Mio. EUR liegen wird.

Auf Basis der Planung beträgt die CIR Ende 2026 64,8%. Sie liegt damit aller Voraussicht nach in der strategisch für 2028 angestrebten Bandbreite zwischen 60,0% und 65,0%.

Beim Kundengeschäftsvolumen wird neben dem bilanzwirksamen Wachstum im Kundenkredit- und Kundeneinlagengeschäft von spürbaren Bestandsveränderungen im Vermittlungsgeschäft ausgegangen, sodass die Zielgröße von mindestens 4,0% – wie angestrebt – erreicht wird.

Aus der mittelfristigen Kapitalplanung für die Jahre 2026 bis 2030 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für einen zusätzlichen Kapitalbedarf. Der prognostizierte Wert für die Gesamtkapitalquote 2026 beträgt 18,2%. Er liegt damit über dem oberen Rand der für den Leistungsindikator angestrebten Bandbreite (15,0% bis 18,0%).

Die Fluktuations- und die Ausbildungsquote werden voraussichtlich unter 10,0% beziehungsweise bei 3,0% liegen.

Wie alle Prognosen sind auch die hier verwendeten Annahmen mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Die Risiken liegen vor allem in den Folgen von makroökonomischen Veränderungen wie infolge von Handelsbeschränkungen, stark schwankenden Geld- und Kapitalmärkten, strukturellen Anpassungsprozessen und technologischen Veränderungen. Aus diesem Grund misst die Bank diesen Einflussfaktoren eine hohe Bedeutung im Rahmen ihrer Planungen zu und analysiert mögliche Auswirkungen.

Sollten das Zinsniveau – insbesondere bedingt durch steigende Inflationsraten infolge zunehmender Handelsbarrieren – sowie das Wachstum des Geschäftsvolumens ungünstig von den Erwartungen abweichen, könnte sich unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Stressszenarien das Zinsergebnis verschlechtern. Auch das Provisionsergebnis würde bei einem signifikanten Rückgang an den Kapitalmärkten sinken. Insgesamt hätte ein schwerer konjunktureller Abschwung deutlich negative Auswirkungen auf unser Betriebsergebnis vor Bewertung. Im Ergebnis zeigen die Stresstests jedoch, dass sich das Geschäftsmodell aufgrund der soliden Vermögenslage der Bank jederzeit als tragfähig erweist. Die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Gesamtkapitalquoten bleibt auch dann mit ausreichenden Spielräumen gewährleistet.

Aktuell beobachtet und analysiert die Bank etwaige finanzielle Auswirkungen durch den militärischen Konflikt zwischen Israel und den USA einerseits und dem Iran andererseits und dessen Folgen auf den Güter- und Finanzmärkten. Negative Auswirkungen sind derzeit nicht erkennbar. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss intensiv beobachtet werden.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft

Die Wiesbadener Volksbank fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen in ihrem Unternehmen.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 20,0% fest. Die festgelegte Zielgröße ist maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30.06.2026. Sie entspricht dem Status quo und den zu erwartenden Möglichkeiten zur Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DES VORSTANDS

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 0,0% fest. Die festgelegte Zielgröße ist maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30.06.2026. Diese entspricht dem Status quo und soll im Bezugszeitraum unverändert bleiben, da das Vorstandsgremium aus drei Mitgliedern besteht, deren fachliche Qualifikationen, Erfahrungen und Kompetenzen sich ergänzen und in ihrer Gesamtheit die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation der Bank sicherstellen. Bei künftigen Neubestellungen wird die bankindividuelle Diversitätsstrategie berücksichtigt.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DER ERSTEN UND ZWEITEN FÜHRUNGSEBENE

Gemäß § 9 Abs. 3 GenG liegt die Zielgröße für die Besetzung der ersten Führungsebene mit Frauen laut Vorstandsbeschluss bei 21,0% und für die zweite Führungsebene bei 19,0%. Die festgelegten Zielgrößen werden eingehalten und sind maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30.06.2026.

Die Erklärung zur Unternehmensführung ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG

Trotz angekündigter Änderungen durch die europäische Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) und das Omnibus-Paket I zur Entbürokratisierung bleibt die Rechtslage für das Berichtsjahr 2025 unverändert. Bis zum 31.12.2025 ist in Deutschland kein CSRD-Umsetzungsgesetz in Kraft getreten. Die Inhalte für die nichtfinanzielle Erklärung bestimmen sich für Kreditinstitute weiterhin nach § 340a Abs.1a S Satz 2 HGB in Verbindung mit den §§ 289b Abs.2 bis 4 und 289c bis 289e HGB.

Die Wiesbadener Volksbank nutzt für den nichtfinanziellen Bericht 2025 das Rahmenwerk „Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK)“, ergänzt um Leistungsindikatoren gemäß den Sustainability Reporting Standards (SRS) der Global Reporting Initiative (GRI). Sie wird diesen Bericht auf ihrer Website veröffentlichen (abrufbar unter wvb.de/nachhaltigkeit) sowie im Unternehmensregister „Rechnungslegung/Finanzberichte“ veröffentlichen.

Es werden keine Tätigkeiten in Verbindung mit Wirtschaftstätigkeiten geltend gemacht, die im Sinne der Art. 3 und 9 der Verordnung (EU) 2020/852 (Taxonomie-Verordnung) als ökologisch nachhaltig gelten. Die Bank nutzt die Möglichkeit des Aussetzens der Berichterstattung nach Art.8 Taxonomie-Verordnung.

Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht wird durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

VORSCHLAG FÜR DIE ERGEBNISVERWENDUNG 2025 DER WIESBADENER VOLKSBANK

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 13.914.893,03 Euro – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrags von 47.392,40 Euro (Bilanzgewinn von 13.962.285,43 Euro) – wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 4,0%	1.930.252,00 Euro
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	5.000.000,00 Euro
b) andere Ergebnisrücklagen	7.000.000,00 Euro
Vortrag auf neue Rechnung	32.033,43 Euro
<hr/>	
	13.962.285,43 Euro

Wiesbaden, 23. März 2026
Wiesbadener Volksbank eG

Der Vorstand



Dr. Matthias Hildner



Peter Marsch



Jürgen Schäfer



Der Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse; dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Vermögens-, Finanz-, Ertrags- und Risikolage sowie über besondere Ereignisse der Bank. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Im Jahr 2025 hat der Aufsichtsrat insgesamt neun turnusmäßige Sitzungen abgehalten. Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten neben der regelmäßigen Berichterstattung zur Geschäfts- und Risikolage, die strategische Ausrichtung der Bank, die Berichte der Compliancefunktionen und der Internen Revision sowie die Berichterstattung über strategische Projekte und wichtige Einzelvorgänge.

Der Aufsichtsrat wird durch verschiedene Ausschüsse unterstützt, konkret durch den Kreditausschuss, den Kostenprüfungsausschuss, den Ausschuss zur Prüfung des Jahresabschlusses, den Investitionsausschuss sowie den Personalausschuss.

Die Themenschwerpunkte der beiden Sitzungen des Kreditausschusses bildeten die Erläuterungen bemerkenswerter Kreditengagements und die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Der Kostenprüfungsausschuss erörterte im Rahmen einer Sitzung das Kostenbudget und weitere Steuerungsinstrumente der Bank. Der Personalausschuss befasste sich in seiner Sitzung routinemäßig mit Vorstandsangelegenheiten. Dem Ausschuss zur Prüfung des Jahresabschlusses oblag die Prüfung des vorgelegten Jahresabschlusses nebst Lagebericht. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufsichtsrat berichtet worden.

Um den erhöhten Anforderungen an die Aufsichtspflicht nachkommen zu können, sind Fortbildungsmaßnahmen ein fester Bestandteil der Gremienarbeit. Die Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen an zwei Fortbildungen unter Beteiligung des regionalen Genossenschaftsverbands teil.

Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen des Beirats gemeinsam mit dem Aufsichtsrat und dem Vorstand statt.

Der vorliegende Jahresabschluss 2025 mit Lagebericht wurde vom Genoverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrags – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrags – zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr die Herren Hans-Otto Ewert, Thomas von Briel, Holger Weidmann und Sandro Zehner aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der Herren Hans-Otto Ewert, Thomas von Briel und Holger Weidmann ist zulässig und wird vorgeschlagen. Herr Zehner stellt sich auf eigenen Wunsch nicht mehr zur Wiederwahl. Der Aufsichtsrat wird von seinem Vorschlagsrecht gemäß § 24 Abs. 2 Satz 1 der Satzung Gebrauch machen und der Vertreterversammlung am 5. Mai 2026 einen Vorschlag für die Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds unterbreiten.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern der Bank seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Wiesbaden, im April 2026

Der Aufsichtsrat



Hans-Otto Ewert, Vorsitzender



Jahresbilanz

zum 31.12.2025

(VERKÜRZTE VERSION)

Wir haben im vorliegenden Bericht auf einen vollständigen Abdruck des Jahresabschlusses gemäß § 328 Abs.1 HGB verzichtet. Wir weisen darauf hin, dass der Prüfungsverband für den vollständigen Jahresabschluss und den Lagebericht 2025 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat. Die Offenlegung des Jahresabschlusses in gesetzlich vorgeschriebener Form erfolgt im elektronischen Unternehmensregister. Die Offenlegung ist noch nicht erfolgt. Auf Wunsch senden wir Ihnen den vollständigen Jahresabschluss zu.

Jahresbilanz zum 31.12.2025

Aktiva

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			20.720.823,27		26.622
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			61.774.264,77		58.032
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	61.774.264,77				58.032
c) Guthaben bei Postgiroämtern			-,-	82.495.088,04	
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen				-,-	
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-,-				
b) Wechsel				-,-	
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			500.635.033,79		744.775
b) andere Forderungen			238.766.764,77	739.401.798,56	262.825
4. Forderungen an Kunden				5.668.560.723,69	5.643.675
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	3.216.115.150,15				3.250.290
Kommunalkredite	67.021.758,19				102.546
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-			
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				
ab) von anderen Emittenten		-,-	-,-		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		109.201.773,88			57.602
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	109.201.773,88				57.602
bb) von anderen Emittenten		607.762.359,26	716.964.133,14		462.569
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	533.131.678,07				398.525
c) eigene Schuldverschreibungen			-,-	716.964.133,14	
Nennbetrag	-,-				
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				273.713.473,76	238.696
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			153.793.073,61		153.702
darunter: an Kreditinstituten	6.627.352,95				6.515
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				
an Wertpapierinstituten	-,-				
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.974.307,90	159.767.381,51	5.974
darunter: bei Kreditgenossenschaften	5.838.000,00				5.838
bei Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				
bei Wertpapierinstituten	-,-				
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				75.500,00	76
darunter: an Kreditgenossenschaften	-,-				
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				
an Wertpapierinstituten	-,-				
9. Treuhandvermögen				7.041.895,33	8.615
darunter: Treuhandkredite	7.041.895,33				8.615
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				-,-	
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte				-,-	
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			119.964,00		195
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-,-		
d) geleistete Anzahlungen				119.964,00	
12. Sachanlagen				164.770.601,99	157.251
13. Sonstige Vermögensgegenstände				13.758.375,02	13.531
14. Rechnungsabgrenzungsposten				142.140,84	258
Summe der Aktiva				7.826.811.075,88	7.834.398

Passiva

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			1.133.901,99		2.148
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			1.099.271.977,97	1.100.405.879,96	1.271.674
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		518.797.481,06			507.220
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		17.916.661,56	536.714.142,62		35.200
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		3.519.419.365,42			3.345.543
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.610.108.100,76	5.129.527.466,18	5.666.241.608,80	1.653.525
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			-,-		
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-,-	-,-	
darunter: Geldmarktpapiere		-,-			
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		-,-			
4. Treuhandverbindlichkeiten				7.041.895,33	8.615
darunter: Treuhandkredite	7.041.895,33				8.615
5. Sonstige Verbindlichkeiten				9.481.355,55	8.428
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.272.310,87	1.597
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			103.384.990,00		106.082
b) Steuerrückstellungen			291.443,00		
c) andere Rückstellungen			17.451.856,94	121.128.289,94	12.203
8. [gestrichen]				-,-	
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				-,-	
10. Genussschaftskapital				-,-	
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		-,-			
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				443.550.000,00	420.850
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		-,-			
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			51.627.450,00		47.408
b) Kapitalrücklage			-,-		
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		166.300.000,00			161.300
cb) andere Ergebnisrücklagen		245.800.000,00	412.100.000,00		238.800
d) Bilanzgewinn			13.962.285,43	477.689.735,43	13.805
Summe der Passiva				7.826.811.075,88	7.834.398
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-,-		
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		39.401.336,77			38.601
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-	39.401.336,77		
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-,-		
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-,-		
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		208.777.066,37	208.777.066,37		177.171
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften		-,-			

Gewinn-und-Verlust-Rechnung für die Zeit vom 01.01.2025 bis 31.12.2025

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		170.283.516,36			198.496
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		12.660.634,24	182.944.150,60		8.897
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	623,76				3
2. Zinsaufwendungen			77.301.487,12	105.642.663,48	110.647
darunter: erhaltene negative Zinsen	36.812,82				54
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			10.017.643,50		9.995
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.476.324,36		5.388
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-,-	15.493.967,86	
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				154.452,33	
5. Provisionserträge			47.154.242,54		46.003
6. Provisionsaufwendungen			4.721.925,09	42.432.317,45	3.515
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				-,-	
8. Sonstige betriebliche Erträge				8.998.314,75	7.664
9. [gestrichen]				-,-	
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		53.784.085,24			49.513
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		14.512.873,97	68.296.959,21		15.737
darunter: für Altersversorgung	4.682.931,76				7.075
b) andere Verwaltungsaufwendungen			35.457.455,86	103.754.415,07	33.869
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				6.194.633,07	5.668
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.475.340,10	1.078
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			12.945.077,39		6.651
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-,-	-12.945.077,39	
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			74.519,31		
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			-,-	-74.519,31	
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-,-	24
18. [gestrichen]				-,-	
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				48.277.730,93	49.742
20. Außerordentliche Erträge				-,-	
21. Außerordentliche Aufwendungen				-,-	
22. Außerordentliches Ergebnis				-,-	
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			11.558.414,94		13.265
darunter: latente Steuern		-,-			
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			104.422,96	11.662.837,90	254
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				22.700.000,00	22.450
25. Jahresüberschuss				13.914.893,03	13.772
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				47.392,40	33
				13.962.285,43	13.805
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-,-		
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			-,-	-,-	
				13.962.285,43	13.805
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-,-		
b) in andere Ergebnisrücklagen			-,-	-,-	
Bilanzgewinn				13.962.285,43	13.805





Geschäftsstellen

WIESBADENER VOLKSBANK eG

Schillerplatz 4, 65185 Wiesbaden

Telefon: 0611 367-0

Telefax: 0611 367-367

Internet: www.wvb.de

E-Mail: kontakt@wvb.de

BIC: WIBADE5W

WIESBADEN

Am Faulbrunnen/Bleichstraße 1 – 3

Biebrich, Straße der Republik 23 – 25

Bierstadt, Poststraße 38

Dotzheim, Karl-Arnold-Straße 1

Langgasse 35

Naurod, Bremthaler Straße 2

Nordenstadt, An der Schule 2 – 4

Schillerplatz 4

Schierstein, Rheingaustraße 1 – 3

Sonnenberg, Schuppstraße 1

UNTERTAUNUS

Aarbergen (Kettenbach), Im Aartal 18 D

Bad Camberg (Würges), Bergstraße 1 A

Bad Schwalbach, Koblenzer Straße 3

Hünstetten (Kesselbach), Neukirchner Straße 9 A

Idstein, Wiesbadener Straße 12 – 16

Idstein (Wörsdorf), Goethestraße 9

Niedernhausen, Bahnhofstraße 13

Taunusstein (Bleidenstadt), Aarstraße 83

Taunusstein (Wehen), Mainzer Allee 17 – 19

RHEINGAU

Eltville, Wilhelmstraße 1



Wiesbadener Volksbank
PRIVATE BANKING

PRIVATE BANKING

Anlagekunden und Private

Immobilienkunden, Bierstadter Straße 23

Vermögensverwaltung und

Vermögensnachfolgeplanung, Juliusstraße 2

SERVICECENTER

Wiesbaden:

Biebrich, Rathausstraße/Mainstraße 14

Bismarckring 23/Bleichstraße

Dotzheimer Straße/Steinmetzstraße 2

Erbenheim, Bahnstraße 2

Frauenstein, Kirschblütenstraße 17 A

Klarenthal, Goerdelerstraße 49 B

Mainzer Straße 77

Moritzstraße/Adelheidstraße 36 – 38

Röderstraße 3

Waldstraße 103

Untertaunus:

Hohenstein (Breithardt), Gartenfeldstraße 30

Idstein (Heftrich), Wilhelmstraße 13

Taunusstein (Hahn), Aarstraße 144

Rheingau:

Walluf, Bahnhofstr. 3

GELDAUSGABEAUTOMATEN

Wiesbaden:

R+V Versicherung, Raiffeisenplatz 1

Untertaunus:

Idstein, Kappus-Anlage, Am Bahnhof 1

Stand: 04-2026

Impressum

REDAKTION

Wiesbadener Volksbank eG,
Nachhaltigkeit und externe Bericht-
erstattung, Annette Hering

PROJEKTKOORDINATION

Wiesbadener Volksbank eG,
Abteilung Marketing

DESIGN, SATZ UND REINZEICHNUNG

Marianne Samija, Wiesbaden
gekonnt@gmx.de

FOTOGRAFIE

Oliver Rüter, Wiesbaden
www.oliver-ruether.de

Der Geschäftsbericht 2025 ist unter unserer Webadresse als Download im PDF-Format verfügbar: wvb.de/gb. Den vollständigen Jahresabschluss können Sie anfordern unter Tel. 0611 367-1557.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten selbstverständlich für alle Geschlechter.

Aufgrund von Rundungen können bei Summenbildungen geringfügige Abweichungen auftreten.

